

Meine Meinung 26.Sept.1987.

Bürger müssen schnell aufwachen

Der Grund, warum von allen vorgeschlagenen Standorten für eine zentrale Müllverbrennungsanlage für die kreisfreien Städte Memmingen und Kaufbeuren und die Landkreise Ostallgäu und Unterallgäu ausgerechnet Ettringen übrigblieb, liegt auf der Hand. Schließlich interessiert sich einmal die Papierfabrik Lang für die Abwärme und weil bisher kein anderer Ort vorgeschlagen wurde.

Ob die Ettringer recht haben mit ihrer Meinung, sie seien „Menschen zweiter Klasse“ mag einmal dahingestellt bleiben. Ganz sicher wehren sie sich auch nicht so, wie es nötig wäre. Für tausend Dinge gibt es Bürgerinitiativen, gibt es Unterschriftensammlungen, gibt es Protestaktionen. In Sachen Müllverbrennungsanlage wurde von der Ettringer Bevölkerung aus nichts gestartet.

Da sind die Türkheimer - und seien es auch bisher nur die Markträte - schon aktiver. Sie lassen eine Resolution heraus, fordern den Austritt aus dem Zweckverband. Doch eine Bürgerinitiative - so wie beim Golfplatz - gibt es auch nicht.

Das mag damit zusammenhängen, daß es den meisten Bürgern wohl gar nicht bewußt ist, was da auf sie zukommt. Man stelle sich vor: 50 Großlaster mehr am Tag

zu dem bisherigen Straßenverkehr, der in Türkheim ja auch nicht ohne ist, von den Kosten für die Müllbeseitigung mal gar nicht zu sprechen. Insofern muß man Grete Axmann recht geben, wenn sie bemängelt, daß für alles mögliche Bürgerinitiativen entstehen . . . nur nicht für die zentrale Müllverbrennungsanlage mit Standort Ettringen.

Wenn die Bürger aufwachen wollen, müssen sie es gleich tun. Es ist fünf vor zwölf! Wenn sie nicht wollen, daß Türkheim einen verkehrsmäßigen Kollaps erleiden soll, heißt es: sich wehren. Freilich, beim Wehren allein darf es nicht bleiben. Man müßte auch in Türkheim den Mut dazu haben und einen anderen Standort als Ettringen für die Müllverbrennungsanlage vorschlagen, einer der an einer Hauptverkehrsader liegt. Und den gibt es. Warum nicht gar am Rande Türkheims, an der künftigen A 96? Eisenbahnverbindungen wären hier auch vorhanden und ein Abnehmer für die Abwärme ließe sich vielleicht auch finden. Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß sich die Betroffenen jetzt an einen Tisch setzen wollen.

Bürgermeister Anton Schäffler ist um die ihm vom Marktrat zugedachte Rolle als Wortführer zwar nicht gerade zu beneiden. Auch sollte er nicht sagen, daß „die Oberen, die den Vorschlag machen, ja doch nicht auf einen Bürgermeister von Türkheim hören werden“. Das hieße, das Einspruchsrecht einer Kommune zu unterschätzen.

Helga Acker

Mindelheimer Zeitung - Archiv Dr. Kleint

www.ettringen.info

Bürger schlafen nicht

Zum Kommentar in Sachen zentrale Müllverbrennungsanlage mit Standort Ettringen äußert sich Bürgermeister Walter Fehle, Gemeinde Ettringen, Postfach 28, 8939 Ettringen, in folgendem Leserbrief:

„Die Diskussion über die Müllverbrennung für das Gebiet Kaufbeuren, Memmingen, Unterallgäu und Ostallgäu ist schon lange im Gange. Der Gemeinderat, der Bürgermeister und auch viele Bürger aus unserer Gemeinde haben in sachlicher Diskussion das Müllproblem angesprochen und auch Lösungsvorschläge gemacht. Schon in der vergangenen Wahlperiode hat sich der Gemeinderat mit dem Müllproblem und insbesondere mit dem möglichen Standort Ettringen für eine Müllverbrennungsanlage befaßt und in sehr sachlich geführten Diskussionen auf die Probleme, die auf unsere Gemeinde und unsere Nachbarn zukommen können, hingewiesen. Es wurde in der Presse und im Rundfunk darüber berichtet, vielleicht damals zu wenig? Ich denke in diesem Zusammenhang an die „Aktion Müllentsorgung“ mit Sitz in Türkheim, die sich in Sachen Müll mit großer Sorge befaßt. Bei dieser Interessengruppe ist auch ein Bürger aus unserer Gemeinde, aus Siebnach dabei. Wir in Ettringen haben öfters auf den Verkehr und viele andere negative Punkte einer Müllverbrennungsanlage hingewiesen. Wir sorgen uns um die Entwicklung unserer Gemeinde und haben einen „Verbrennungsstandort“ Ettringen aus echten Gründen abgelehnt. Es ist heute leider oft so, daß sachliche Argumente keine oder nur eine geringe Wertstellung bei Behörden haben.

Es muß nicht immer eine Bürgerinitiative sein. Auch mit anderen demokratischen Beiträgen können Probleme gelöst werden. Ich hoffe, daß der Kreistag meinen Antrag vom 27. Juli positiv behandelt, der beinhaltet, daß für den Landkreis Unterallgäu eine Pyrolyseanlage in dem Raum gebaut werden soll, wo das größte Müllaufkommen festgestellt wird“.

Thema Müllverbrennung

Zum Thema „Müllverbrennung - Standort Ettringen“ meldet sich Martin Nägele aus Ettringen, Tussenhauser Straße 35, zu Wort. Er bezieht sich auf den MZ-Bericht vom 26. September und schreibt:

„Warum die Ettringer in Sachen Müllverbrennungsstandort bisher Zurückhaltung geübt haben, ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß schon bei lautem Nachdenken über einen verkehrstechnisch geeigneteren Standort sofort von allen Seiten von St. Florians-Politik gesprochen wurde. Wir Ettringer lassen uns mit diesem Vorwurf nicht mehr einschüchtern. Als Betroffene muß uns das Recht zugestanden werden, auch unseren Standpunkt offen sagen und vertreten zu dürfen ohne daß der eine oder maßgebliche Herr sich sofort betreten fühlt. Wir lehnen Ettringen als Standort ab:

1. aus verkehrstechnischen Gründen ist Ettringen der zu den Anfallorten am weitest entfernte Ort des geplanten Einzugsgebietes.

2. Wegen der Abwärmeabgabe an die Papierfabrik entsteht ein nie mehr zu änderndes Abhängigkeitsverhältnis. Ettringen hat damit in der jüngsten Vergangenheit die denkbar schlechtesten Erfahrungen machen müssen. Niemand kann sich für die nahe und fernere Zukunft verbürgen.

3. Zu dem in der Gegenwart bestehenden Schwerlastverkehr zur und von der Papierfabrik würden die Tag für Tag durch den Ort donnernden Müllfahrzeuge kommen. Die in naher Zukunft geplante weitere Papierproduktionsanlage würde mindestens eine Verdoppelung des derzeitigen Verkehrsaufkommens bedeuten - auch für die südlich und westlich gelegenen Orte.

4. Eine Schlackendeponie in Ettringen auf kiesigem, durchlässigem Untergrund dürfte aus wasserwirtschaftlichen Gründen in unmittelbarer Nähe der Wertach hochgradig bedenklich sein. Die Folge wäre eine weitere Verkehrsbelastung durch den Abtransport der in großen Mengen anfallenden geruchsbelästigenden Schlacken.

Aus den dargelegten Gründen wäre es zwingend erforderlich nach kleineren Lösungen und dem Müllaufkommen entsprechenden Standorten sich zu orientieren“.

Gegen Müllverbrennungsanlage

In Ettringen Bürgerinitiative gegründet

Ettringen (usa). Die Ettringer Bürger wehren sich massiv gegen den Vorwurf, daß sie in Sachen Müllverbrennungsanlage schlafen würden. Am Dienstagabend versammelten sich in Ettringen Bürgermeister Walter Fehle, zweiter Bürgermeister Konrad Böck, Martin Nägele, Dr. Wolfgang Graf, Dr. Martin Kleint, die Gemeinderäte und die Vorsitzenden aller Vereine, um sich in einem Informationsgespräch die eventuelle Notwendigkeit einer Bürgerinitiative gegen eine großangelegte thermische Müllverwertung vor Augen zu halten.

Nach zweieinhalbstündiger Beratung und Diskussion kamen die Anwesenden zu dem Schluß, eine Bürgerinitiative zu gründen, die es sich zum Ziel setzt, sowohl keine Müllverbrennungsanlage als auch keine Pyrolyseanlage bei Ettringen zu dulden. Auch sollen die Kreisräte aus dem Zweckverband austreten.

Martin Nägele leitete die Veranstaltung mit den Worten ein, daß er kein St. Florians Prinzip vertreten wolle, aber Ettringen als Standort für die Müllverbrennungsanlage sei völlig ungeeignet, da der Bevölkerung keine Mehrbelastung zugemutet werden könne. Für Nägele sind die negativen Auswirkungen dieser Anlage für den Ort weit aus größer als der Nutzen. Dabei führte Nägele gegen diese Anlage den Schwerlastverkehr und die zusätzliche Schadstoffbelastung ins Feld. Außerdem würde der Wohnwert in Ettringen sinken. Nägele fragte sich auch, wo die Schlacke der thermischen Verwertung deponiert werden sollte. In der Umgebung Ettringens scheint es aufgrund der Bodenverhältnisse nicht möglich zu sein. Nägele hält es für außerordentlich wichtig die Geschäftsleitung der Papierfabrik Lang dahingehend umzustimmen, die Abwärme der Müllverbrennungsanlage

nicht anzunehmen. Dann würde nämlich, laut Nägele, ein gewichtiger Grund, warum Ettringen als Standort ausgesucht wurde, hinfällig werden.

Auch Bürgermeister Fehle schloß sich der Meinung an, daß die Geschäftsleitung der Firma Lang sorgfältig überprüfen sollte, ob sie die Abwärme tatsächlich braucht und nutzt. Für den Bürgermeister ist auch das dann erhöhte Verkehrsaufkommen das zentrale Problem. Bei einer Autozählung an der Hauptstraße Ettringens vor einigen Monaten wurden 4000 Autos innerhalb von 24 Stunden gezählt. Fehle hält eine Zunahme des Verkehrsaufkommen untragbar für Ettringen. Fehle sprach sich auch für eine Verstromung und nicht Verdampfung bei der Energiegewinnung aus, da dann der Standort unabhängig von der Papierfabrik behandelt werden könnte.

Dr. Graf vertrat die Ansicht, daß Ettringen nicht die ganze Verantwortung der Müllentsorgung von sich abschieben könne. Er ist gegen eine große Müllverbrennungsanlage, sprach sich aber für eine Kette von kleineren Pyrolyseanlagen aus, wobei er dabei nicht ausschloß, daß Ettringen eine kleine Anlage übernehmen müßte. Für Dr. Graf ist eine kleine Pyrolyseanlage vertretbar, da sie ein kleineres Einzugsgebiet hätte und ein- und ausschaltbar sei, dadurch könne auch weiterhin an einer Müllreduzierung gearbeitet werden, wobei ja bei einer großen Anlage täglich sehr viel Müll benötigt würde, um nicht dazu heizen zu müssen. Wichtig sei auch, so Dr. Graf, daß die Kreisräte dazu bewogen werden, aus dem Zweckverband auszutreten und dies vielleicht durch Aktionen der Bürgerinitiative, zu deren Vorsitzenden Martin Nägele gewählt wurde. Ihn unterstützten mit ihrer Mitwirkung D. Graf, Martin Kleint, Konrad Haug, Karl-Heinz Mauch, Hermann Bucher.



Eine Bürgerinitiative gegen die Müllverbrennungsanlage wurde in Ettringen gegründet. Zum Vorsitzenden der Bürgerinitiative wurde Martin Nägele (Mitte) gewählt. Links neben ihm Bürgermeister Walter Fehle. Bild: usa

02.Okt. 1987

Archiv Dr. Kleint

www.ettringen.info